

«Wir sind alle Weltbewohner»

Sommerserie «Meine Schweiz»: Marta Elizondo stammt aus Mexiko und lebt heute in Villmergen

Sie ist Sprachlehrerin, Autorin sowie Gründerin und Leiterin des Kulturzentrums Centro Cultural Hispanoamericano in Zürich. Die gebürtige Mexikanerin Marta Elizondo lebt in Villmergen. Seit bald 40 Jahren ist sie in der Schweiz und bezeichnet das Land als ihre zweite Heimat.

Sabrina Salm

Alle Mexikaner tragen Sombreros, trinken Tequila und essen nur Tortillas. Alle Schweizer lieben Schokolade und Käse, sind immer neutral und alle Schweizer sind reich. Das sind typische Klischees über Mexikaner und Schweizer. Darüber kann Marta Elizondo nur lachen. Sie kennt beide Länder sehr gut. Aufgewachsen ist sie in Monterrey im Norden von Mexiko. Hat an dessen Universität Informationswissenschaften studiert. Über London, wo sie Englisch lernte, kam sie 1978 in die Schweiz.

Krasse Unterschiede habe sie zwischen den beiden Nationalitäten fast keine bemerkt. «Ich denke nicht, dass die Nationalität einen prägt, sondern wie man erzogen wird.» Auf Ordnung und Sauberkeit haben ihre Eltern geachtet. Als sie das in der Schweiz ebenfalls vorfand, war das für Marta

« Wir haben die lateinamerikanische Fröhlichkeit

Marta Elizondo

Elizondo normal. Was sie aber an der Schweiz sehr schätzt, ist die gute Organisation. «In der Schweiz kann man sich auf etwas verlassen. Es funktioniert einfach. Das kennt man sonst in vielen Ländern nicht.» Gut findet sie auch die direkte Demokratie. «Man kann nicht nur Personen wählen, sondern auch über Sachen abstimmen. Die Leute hier können



In Villmergen fühlt sich Marta Elizondo wohl. Sie ist aber auch viel in Zürich anzutreffen, wo sie arbeitet und ihr Kulturzentrum Centro Cultural Hispanoamericano ist. Bereits stapeln sich Bilder für ihre nächste Ausstellung in ihrem Büro.

Bild: Sabrina Salm

mitbestimmen. Das ist nicht selbstverständlich. Die Schweizer werden für dieses System bewundert und man versucht es weltweit zu kopieren.»

Wurzeln beibehalten

Nach längerem Grübeln zu den Unterschieden zwischen Mexikanern und Schweizern sagt Marta Elizondo: «Vielleicht sind Mexikaner offener gegenüber Fremden, sind unkomplizierter und sie haben die besondere lateinamerikanische Fröhlichkeit.» Das Leben so leben, wie es ist, so die Botschaft dieser Fröhlichkeit. Unterschiede hin oder her, schliesslich seien wir alle «Weltbewohner», sagt sie. Sie erinnert sich daran, dass ihr die Integration damals vor 38 Jahren

nicht sehr schwer fiel. «Natürlich liegt das auch immer an der Person selber.» Die Schweiz habe ihr viel gegeben und sie sieht sie als ihre zweite Heimat an. Sie besitzt auch den

« Ich habe mir hier in der Schweiz etwas aufgebaut

Marta Elizondo

Schweizer Pass. «Trotzdem ist es mir wichtig, meine Wurzeln nicht zu vergessen und sie zu pflegen.» Wer seine Wurzeln beibehält und die Bereitschaft zur Integration hat, der könne eine zweite Heimat annehmen und wie sie mit Stolz beide Nationalitäten vertreten. Natürlich vermisse sie Me-

xiko hin und wieder. «Besonders meine Mutter, die Familie und alte Freunde.» Doch zurückgehen möchte die zweifache Mutter nicht. «Ich habe mir hier etwas aufgebaut.»

Kultur verbindet

Marta Elizondo ist Dozentin und unterrichtet Spanisch bei Firmen, Einzelpersonen oder in Kursen. 1999 gründete sie das «Centro Cultural Hispanoamericano» in Zürich. Regelmässig organisiert sie Ausstellungen, Lesungen oder andere kulturelle Anlässe mit Künstlern aus der ganzen Welt, meist jedoch aus Lateinamerika. «Aber das ist nebensächlich. Es ist egal, ob ein Künstler aus Kuba, Spanien, Deutschland oder der Schweiz kommt», betont sie. Kultu-

relle Verbindungen möchte sie mit ihrem Kulturzentrum schaffen. «Mein Zentrum soll die Leute zusammenbringen und Gelegenheit für interkulturelle Begegnungen bieten.»

Die vielseitige Frau nimmt am Theaterstück «Biografía de mujer» teil und ihr Buch «Misterios del ser» wird vorgestellt. Mit einer spanischsprechenden Gruppe hat sie schon einige Auftritte hinter sich, auch in ihrem Kulturzentrum.

Von der Lyrik fasziniert

Seit frühester Jugend ist Marta Elizondo von der Lyrik fasziniert. Schon sieben Bücher hat sie auf den Markt gebracht. In ihren Büchern findet man sowohl die spanische als auch die deutsche Sprache. Die Illustrationen in ihren Büchern stammen von ihrem Bruder Jorge Elizondo, der auch schon seine Werke im «Centro Cultural Hispanoamericano» ausgestellt hat.

Als Autorin hält sie Lesungen in der Schweiz, in Mexiko und in Spanien und ist Aktivmitglied des Zürcher Schriftstellerverbands, des deutschschweizerischen PEN-Zentrums und von AdS Autorinnen und Autoren der Schweiz. Ihr neuestes Werk heisst «Der Schatten der Stille» oder auf spanisch «La sombra del silencio» und enthält Gedichte. Gedichte sind für sie die ideale Art Gedanken und Gefühle auszudrücken. Oft sind die Gedichte geprägt von einer gewissen Melancholie. Die Inhalte sind literarisch und regen an, sich mit gewissen Dingen auseinanderzusetzen. Das Leben sei geprägt durch verschiedene Etappen. «Es ist spannend, wenn ich meine Bücher wieder einmal zur Hand nehme und sehe, was ich zu jener Zeit empfunden habe. Meine Bücher sind sozusagen meine Lebensspur», erzählt Marta Elizondo. Gerne würde sie eine biografische Anthologie von ihren Texten veröffentlichen. Doch nun folgt zuerst die Lesungstour mit ihrem neuen Buch. «Und ich bereite schon wieder eine Ausstellung vor», verrät die kulturbegeisterte Schweizer Latina.